© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nr. 8. 1917

Sitzungsbericht

der

Gesellschaft naturforschender Freunde

zu Berlin

vom 9. Oktober 1917.

Ausgegeben am 28. Februar 1918.

Vorsitzender: Herr O. Heinroth.

Herr Heinroth widmete Herrn Geheimrat Prof. Dr. Brauer einen Nachruf.
Herr Matschie sprach über die Säugetierwelt Australiens.

Zum Gedächtnis an das Hinscheiden von Geheimrat Professor Dr. Brauer.

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel traf am 10. September 1917 der gänzlich unerwartete Tod des ordentlichen Mitgliedes, Geheimrats Professor Dr. Brauer, unsere Gesellschaft. Nach kurzer Unpäßlichkeit war Brauer in seinem Heim einem Herzschlage im Alter von $54^1/_2$ Jahren erlegen.

August Brauer war 1863 in Oldenburg geboren, erlangte die Doktorwürde 1885 in Bonn und bestand daselbst die Lehramtsprüfung. 1890 wurde er Assistent von Franz Eilhard Schulze am Zoologischen Institut der Berliner Universität und habilitierte sich 1893 in Marburg. Zwei Jahre später ging er zu Forschungszwecken nach den Seyschellen und beteiligte sich 1898 an der Deutschen Tiefsee-Expedition. 1905 wurde er Nachfolger von Karl Möbius als Direktor des Berliner Zoologischen Museums und führte seit 1907 die Geschäfte des Verwaltungsdirektors des Museums für Naturkunde. 1914 wurde er ordentlicher Professor der Zoologie an der Berliner Universität.

Als Brauer nach dem Abgange von Möbius sein neues Amt in Berlin antrat, da waren aller Augen fragend auf ihn gerichtet: Wie wird er es anfangen, sich in das verwickelte Museumsgetriebe hineinzuarbeiten, er, der in verhältnismäßig jugendlichem Alter plötzlich unter viele, zum Teil bedeutend ältere und sich untereinander oft recht widerstreitende Köpfe gesetzt worden war. Brauer hat aller Erwartungen übertroffen. In kurzem erwarb er

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich allgemeine Beliebtheit und Achtung. Seine äußerst rührige Tätigkeit, die gänzlich frei war von kleinlichem Mißtrauen und persönlicher Eitelkeit, erwirkten ihm auch überall offenes Entgegenkommen.

In großzügiger Weise nahm er sich vor allem des Ausbaues der Schausammlung an und erwirkte die Inangriffnahme des neuen Anbaues des Museums, dessen Inneneinrichtung gerade bei seinem Tode im besten Gange war. Ein trauriges Geschick hat es verhindert, daß er die Beendigung dieses Lebenswerkes nicht mehr mit eigenen Augen schauen sollte. Sein ungemein reger Geist, der auf alles sich darbietende einging und in seiner lebhaften Betätigung vielleicht manchmal etwas zu sehr zum Widerspruch neigte, ging ganz in wissenschaftlichem Fleiße und in der Verwaltung des Museums auf. Auch über das Grab Brauer's hinaus schafft diese Betätigung noch weiter; denn der Dahingeschiedene hat nicht nur seine Bibliothek, sondern auch sein ganzes Vermögen dem Museum vermacht.

Es ist hier nicht der Ort, auf die einzelnen wissenschaftlichen Leistungen und sonstigen Verdienste Brauer's einzugehen. Die Gesellschaft naturforschender Freunde, der er seit 1906 als ordentliches Mitglied angehörte, hat in ihm einen geradezu unersetzlichen Verlust zu beklagen. Wie nur ganz wenige andere, war er ein äußerst regelmäßiger Besucher sämtlicher Sitzungen; den Nachsitzungen verlieh seine Gegenwart häufig das eigentliche Gepräge. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß Brauer der Mittelpunkt war, um den sich stets der größte Teil der Mitglieder geschart hat. An den Geschäftssitzungen beteiligte er sich stets mit besonderem Interesse; denn es lag ihm viel am Gedeihen und Wohlergehen unserer Gesellschaft; insbesondere ist die Angliederung unserer Bibliotek, die vordem nur wenigen zugänglich gewesen war, an die einzelnen Institute ein sehr verdienstvolles Werk von ihm. Viele neue Mitglieder hat er uns zugeführt und damit durch Heranziehung berufener Fachleute viele Anregungen durch wechselreiche Vorträge geschaffen. Uns selbst ist sein letzter größerer Vortrag über die Klippschliefer, der in der letzten Nummer der Berichte erschienen ist, noch in frischer Erinnerung. Es ist dies nur ein kurzer Auszug eines umfangreichen, durch viele Jahre hindurch entstandenen Werkes, dem leider noch der Abschluß fehlt.

Schwer wird es uns werden, uns daran zu gewöhnen, daß gerade dasjenige Mitglied und derjenige Freund, der in den letzten Jahren eine Hauptstütze des Zusammenhalts der Gesellschaft war, für immer fehlen soll.

O. Heinroth.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 1917

Autor(en)/Author(s): Heinroth Oskar

Artikel/Article: Zum Gedächtnis an das Hinscheiden von Geheimrat Professor Dr. BAUER. 497-498